

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neuanlagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Sonnabend, den 19. Juli 1913.

17. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach der Ausführungs-Anweisung zum Viehsteuer-Gesetz müssen frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers erkennen lassen, oder an denen eine Steuernummer mit Angabe des Versteuerungsorts und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

Zu bringen die neu ertrockneten öffentlichen Kennzeichen mit dem Bemerken, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen.

Annaburg, den 15. Juli 1913.

Der Amtsvorsteher.
J. V. Heinrich.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Bekanntmachung der Reichsregierung über die Ausführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist nunmehr erfolgt. Versicherungskretz bleiben danach 1. vorübergehende Dienstleistungen als Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Bäckereien oder Druckermittel, Lehrer oder Erzieher, wenn sie a. von Verloren, die überhaupt berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Anbahnung ausgeführt werden, b. von Verloren, die sonst berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenbei und gegen ein geringfügiges Entgelt ausgeführt werden. Als geringfügig gilt ein Entgelt, wenn es für den Lebensunterhalt während des Betretens, innerhalb dessen die Beschäftigung in regelmäßiger Wiederkehr ausgeübt wird, nicht wesentlich ist; 2. vorübergehende Dienstleistungen von Deutschen, die bei einer amtlichen Vertretung des Reichs oder eines Bundesstaats im Ausland ausübungsweise beschäftigt werden. Diese im Ausland tätigen Deutschen sind nach einer weiteren Bekanntmachung auch von der Versicherungspflicht nach § 1293 der Reichsversicherungsordnung befreit.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Gatzling.

12]

Nachdruck verboten.

Loni liegt wie gewöhnlich auf einem Divan, eine Zigarette zwischen den Lippen, die Hände unter dem Kopf vergraben. Sie verändert kaum ihre Stellung, als Karlshagen und seine Frau über die Schwelle treten. Frau von Hartenfels geht ihnen mit liebenswürdiger Freundlichkeit entgegen. Loni hat kaum einen kühlen, frostigen Gruß für die Gäste.

Befremdet blickt Gelgard auf Karlshagen auf die ehemalige Pensionsgenossin. Waren sie auch keine intimen Freundinnen gewesen, was ja auch bei der großen Verschiedenheit ihrer Naturen nicht gut möglich war, so war doch niemals etwas zwischen ihnen vorgefallen, was ein solch feindseliges Benehmen vonseiten Lonis rechtfertigte. Freundlich Loni die Hand hinstreckend, meinte sie deshalb:

„Ich sollte doch meinen, Loni, wir wären uns nicht fremd, haben wir doch in Vikental manch ködnes Jahr zusammen verlebt.“

„Ach ja, aber das ist schon so lange her, da erinnert man sich der Kolleginnen kaum mehr.“

Lonis Worte haben einen nachlässigen, gleichgültigen Ton, ihre Miene aber spricht mehr als ihre Worte, eine höhnliche Abneigung liegt darin.

„Nun, Loni, 5 Jahre sind eigentlich keine lange Zeit, man sollte kaum glauben, daß die Jugend ein so kurzes Gedächtnis habe.“

Frau von Hartenfels hat die Worte hinges-

Prinz Ernst August in Lebensgefahr.

Nachdem, 16. Juli. Als Prinz Ernst August heute früh mit seiner Eskadron den Bahnkörper passierte, nahm der holländische Zug, Gerade, als sich der Prinz auf den Schienen befand, wurden die Schranken heruntergelassen. Es gelang jedoch noch eine derelien so schnell zu öffnen, daß der Prinz kurz vor dem Herrannahen des Zuges den Bahnkörper verlassen konnte.

Die Anerkennung gegen die Firma Krupp, die der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Viehnecht gegen diese am 18. April im Reichstag gerichtet hat, werden nun ihr gerichtliches Nachspiel haben. Die damaligen Erörterungen haben nämlich zur Eröffnung eines Verfahrens gegen sechs Beauftragte und einen Oberintendantursekretär geführt, die sich am 31. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zu verantworten haben werden. Sie sind des Ungehorsams, der Verletzung des Banns militärischer Dinge, angeklagt. Die Untersuchung ist streng geheim geführt worden, und die Verhandlung wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Eine Gehaltsverböpfung für Eisenbahnaffizienten steht für das nächste Jahr in Aussicht. Der preussische Eisenbahndirektor hat nämlich einer Vorberatung des Verbandsvorstandes des preussisch-belgischen Eisenbahnaffizienten-Verbandes, die er empfangen hat, mitgeteilt, daß im nächsten Etatsjahre auch den Eisenbahnaffizienten die für die Beihilfenentscheidungen beschlossene Gehaltsverböpfung gewährt werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preussisch-belgischen Militärenten mit den Militärenten des Reiches im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

Die Unsicherheit der politischen Lage wird treffend gekennzeichnet durch folgende Nachricht aus Düsseldorf: Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz teilte in einem Schreiben an die Stadtgemeinde Völschel mit, daß es ihr infolge der überaus schwierigen politischen und wirtschaftlichen Lage gänzlich unmöglich sei, Gelder für Anleihen an Gemeinden zu bewilligen.

Zur Brandversicherung in Braunschweig bringt die der bayerischen Regierung nachstehende „Donnauszeitung“ eine interessante Auslassung. Diese will wissen, daß der Bundesrat sich kürzlich mit der Frage befaßt habe und

daß neue Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst August eingeleitet worden seien. Die Verhandlungen bezwecken eine endgültige Verständigung auf Hannover, da die bisherige Erklärung des Prinzen von einem Teile der habsburgisch-österreichischen Regierung (vorunter u. a. Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen zu verstehen sind) für nicht genügend angehen wird, wie die Vorbedingungen im Kreise der Bundesratsmitglieder ergehen haben.

Frankreich.

Die Einstellung der Zwanzigjährigen in das Meer ist in der Kammer mit der großen Mehrheit von 376 gegen 139 Stimmen angenommen worden, trotz der unermesslichen Ablehnung des Antrages in der Senatskommission. Das günstige Ergebnis erklärt sich daraus, daß die Gruppe der Deputiertenkammer, bestehend aus 30 Mitgliedern, für die Einstellung der Zwanzigjährigen ausgesprochen hat. Durch den Kammerbeschluß ist die Möglichkeit gegeben, die Einbeziehung der Altersklasse 1910 für ein drittes Jahr gänzlich zu vermeiden oder wenigstens auf sechs Monate bis zur Ausbildung der Rekruten herabzusetzen.

China.

Die südjapanischen Rebellen machen weitere Fortschritte. Die Städte Kiangsi, Kianglu, Kwangsi, Fukiens, Szechuan, Hunan und Anhui haben die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Einige von ihnen haben dies auch in vorläufiger Form bereits getan. Die japanischen Truppen sind nach Kiangsi abgezogen, wo der Kampf noch andauert, offensichtlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Söder erregen. Die Unannehmlichkeit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt dieser Annahme eine feste Unterlage, während die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gesellschaft von Unter liegen, zu einem Protest des Vizepräsidenten Hsiangping geführt hat. Die Südtropen erklären öffentlich, sie hätten Befehle erhalten, japanischer Hilfe zu erhalten. Von einer Meldung des Reichsdeutschen Bureaus, wonach das deutsche Konsulat in Hankow bedroht sei, ist in Berlin nichts bekannt. Die Nachricht ist auch schon deshalb unglaubwürdig, weil gerade in Hankow der Kreuzer „Zeisig“ liegt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Juli. An Stelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Kammerherrn Freiherr v. Soden-Nassau wurde der Rittergutsbesitzer v. Vandenberg-Weitenhagen als

worfen, um das peinliche Schweigen zu unterbrechen, das nach Lonis Worten entstanden ist. Kampfsucht sieht sie ein Lächeln auf ihrem Gesicht festzuhalten, damit man ihr die innere Angst nicht ansehe, denn sie zittert vor der Launenhaftigkeit und Unberechenbarkeit Lonis, die jeden Augenblick zum Durchbruch kommen kann.

Um Frau von Karlshagens Mund spielt ein leises Lächeln.

„Nun ja“, meint sie leichtsin, „der eine vergißt schnell, bei dem anderen halten empfangene Eindrücke länger vor.“

Eine Weile schlupft sich das Gespräch mühsam hin, dann empfindet sich das Karlshagensche Ehepaar. Erleichtert atmet Frau von Hartenfels auf, als sie in den Salon zurückkehrt.

„Du solltest Dir mehr Mühe geben, dich zu beherrschen, Loni; was muß die Baronin Karlshagen von deinem Benehmen halten?“

Loni wirft spöttisch die Lippen auf. „Sie kann halten was sie will, Mama; die Baronin wäre die letzte, der ich einen Einfluß auf mein Benehmen einräumte. Warum aber immer wieder die alten Geschichten aufzuziehen, laß sie doch endlich einmal begraben sein!“

Frau von Hartenfels geht leuzend fort, Loni bleibt mit ihren Gedanken allein.

„Wie schön Gelgard geworden ist; kein Wunder, wenn Viktor mich bei ihrem Anblick vergeßen kann! Warum aber darf ich nicht glücklich sein, gleich ihr, warum muß ich immer im Schatten stehen, während des Lebens Lichtwellen auf andere nieder-

fluten? O, wer doch das Schicksal ergründen könnte! wenn es doch gegeben wäre, in dem großen Buch der Zukunft die Geheimnisse des Werdens und Entstehens zu erschließen.“

„Vereine Loni! Freue dich, daß vor deinem Blick ein Schleier gezogen ist, den du nicht zu durchdringen vermagst. Schaute! du den ganzen Schmerz des Lebens mit einem Mal, wie würde ihn denn kleines Herz ertragen können?“

Die Gesellschaftsräume bei Branters sind hell erleuchtet. Alles was Geld und Geschicklichkeit nur aufzubringen vermag, hat sich hier vereinigt, um das Fest, das zu Ehren des neuvermählten Paares gegeben wird, zu einem glänzenden zu machen. Blumen blühen und duften trotz der rauhen Winterzeit in allen Räumen, hohe Pfeilerpiegel werfen das bunte, frohdarbende Bild zurück. Sidene Schleppe rauschen, Uniformen glänzen und dazwischen steht man den schlächten, ersten Feat. Das blendende Licht der Kronleuchter mischt sich mit dem Glitzern und Schimmern der Juwelen, mit dem Blitzen und Funkeln schöner Frauenaugen. Scherz-worte werden gewechselt, frohes, leichtes Lachen durchschwirrt die nach Weichen und anderem Parfüm duftende Luft.

Loni von Hartenfels steht in einer der tiefen, mit blühenden Pflanzen hüßig dekorierten Fensternischen. Ihr düster flammendes Auge gleitet über die glänzende Menge, ihre Brust hebt und senkt sich unter schweren Atemzügen. Auf einer hohen, stattlichen Männergestalt, die etwas entfernt unter einem

Vertreter des Landchaftsbezirks Herzogtum Wenden im preussischen Herrenhaus präsentiert.

Preussisch-Schlesien, 17. Juli. Für die durch den Tod des Grafen Knuth nachgelassene preussische Landtagswahl im Kreis Preussisch-Schlesien-Mohringen haben die Konfessionen und der Bund der Landwirte beschlossen, den Mitregierungsbesitzer Stäbe in Söpel, Kreis Mohringen, als Kandidaten aufzustellen.

Paris, 17. Juli. Die Deputiertenkammer hat heute die Einbringung der Jahresliste 1913 für die zweite Hälfte des November beschlossen.

Washington, 17. Juli. Staatssekretär Bryan hat dem japanischen Botschafter Antworten auf die letzten beiden japanischen Noten über die kalifornische Landfrage überreicht.

Es geht zu Ende!

Die bulgarische Macht ist gebrochen und mit ihr führt auch der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew, der durch sein halsstarriges Verhalten allein den zweiten, blutigen Balkankrieg verschuldet hat. Sein System des unentwegten Draufgehens ist gescheitert und Bulgarien an den Rand des Verderbens gebracht worden. Die Geschichte kennt keine ähnliche Lage, wie diejenige ist, in der sich heute Bulgarien befindet. Es verteidigt das im Krieg mit der Türkei Erworbene gegen drei seiner Verbündeten von gestern. In sein eigenes, von Truppen entblößtes Land sind die Rumänen eingezogen, es wird widerstandslos von einem Ende bis zum anderen besetzt.

Bulgariens Ministerpräsident Dr. Danew hat die bulgarische Politik gründlich verfallen. Er steht jetzt selbst ein, daß es gut ist, die hohe Politik fähigeren Leuten zu überlassen. Wie verlannt, hat Dr. Danew dem König seine Demission unterbreitet. Man nimmt an, daß bei seiner Dringlichkeit dieses Gesuch auch genehmigt wird. Unter der Wucht des Mißgeschicks ist das System Danew zusammengebrochen, noch bevor es der Volkswille hinweggefegt. Wer das traurige Erbe Danews antreten wird, darüber verlannt noch nichts. Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin erklärt, daß König Ferdinand durchaus Herr der Situation ist.

Griechenlands Forderungen.

Die griechische Regierung läßt erklären, daß sie in Anbetracht der Hinterlist, welche die bulgarische Regierung bis heute an den Tag legte, die Einstellung der Feindseligkeiten nicht annehmen wird, bevor nicht außerdem Schlachtfelder selbst folgende für den Abschluß des endgültigen Friedens vorgeschlagenen Bedingungen unterzeichnet sind: 1. Abtretung aller von den Verbündeten besetzten Gebiete seitens der Bulgaren. 2. Zahlung einer Entschädigung für die durch den Krieg verursachten Kosten und für den Schaden, der den Bewohnern der von den Bulgaren eingeäscherten Städte und Dörfer erwachsen ist. 3. Garantien für Leben und Eigentum der Griechen Thrazien und ganz besonders für freie Ausübung der Religion und des Unterrichts. 4. Abrüstung innerhalb eines festzusetzenden Zeitraumes.

König Ferdinands Friedensbitte.

Während bis Mittwoch noch völlige Unklarheit darüber herrschte, wie sich der ganze Wirrwarr von dem Balkan lösen würde, nehmen die Geschicte nun ein klares Bild an. Danews Nachfolger und König Ferdinand von Bulgarien haben endlich ihre ganze Willigkeit eingelehen und wollen unter allen Umständen den Dingen ein Ende machen. Sie haben sich deshalb ohne weitere Vermittlung direkt nach Bukarest gewandt, um durch weitgehende Zugeständnisse die Rumänen zu befriedigen.

Gastronomen steht, bleibt ihr Blick hängen. Wer möchte der Fremde sein? Sie erinnern sich nicht, ihn je gesehen zu haben. Da fühlte sie eine leichte Berührung ihres Armes und sah zur Seite wendend, sieht sie sich Maria von Armin gegenüber.

„Wo steht du eigentlich, Loni? Ich habe dich schon lange gesucht, warum stehst du hier allein, statt deinen Platz unter der tanzlustigen Jugend einzunehmen?“

Loni zuckt die Achseln. „Nenne es meinetwegen Launenhaftigkeit, aber mir gefällt mein stilles Leben besser als das bunte Treiben. Aber sag einmal, Maria, kennst du den Mann dort unter dem Kronleuchter? Ach, jetzt wendet er uns sein Gesicht voll zu. Welch ein interessantes Gesicht, so viel Mut und Kraft liegt darin, so viel Energie und Seelenstärke spricht aus den intelligenten gebräunten Zügen. Ich glaube“, fügte sie flüsternd bei, „einem solchen Antlitz könnte man bedingungslos vertrauen.“

Loni sieht das tiefe Rot nicht, das während ihrer Worte in Marias Antlitz steigt, ihr Blick hängt noch immer wie gebannt auf dem schönen, gebräunten Männergesicht.

„Ich meine, den Mann solltest du doch eigentlich kennen“, Marias Stimme klingt wieder ganz zart, „wenn ich nicht irre, ist Herr Dietrich von Gartenfels ein Halbbruder deines verstorbenen Vaters.“

„Onkel Dietrich?“ Wie ungläubiges Erstaunen klingt der Ausruf. „Dies wäre Onkel Dietrich? Ja, nun begreife ich, daß doch ein Mann sich nicht in die Fesseln konventionellen Fortkommens sperren

Jar Ferdinand an König Karl.

In Sofia geht auserst alle drunter und drüber. Das neue Kabinett ist noch nicht endgültig gebildet. Das neue Kabinett hat sich daher erst bilden müssen, selbst einzugreifen, um geordnete Zustände herbeizuführen.

Sofia, 17. Juli. König Ferdinand wandte sich telegraphisch an den König von Rumänien mit der Bitte, ihm schleunigst die Friedensbedingungen Rumäniens mitzuteilen. Die Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes sollen sofort beginnen.

In dem Telegramm des Königs von Bulgarien an den König Karl soll gesagt sein, er und seine Regierung seien bereit, sofort in Verhandlungen wegen Erfüllung der rumänischen Forderungen einzutreten. Da es Rumänien lediglich um Landeswerb und weniger um kriegerische Vorhaben zu tun ist, so dürfte das Telegramm König Ferdinands wohl keine Wirkung haben.

Die Hoffnungen der Türken.

Nach einer in Konstantinopel einetroffenen Nachricht sollen die Bulgaren Adrianopel geräumt und nur einige Patrouillen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassen haben. Das erwartet natürlich die Türken die Hoffnung, daß es ihnen möglich ist, Adrianopel wiederzuerhalten.

Konstantinopel, 17. Juli. Die Türken haben die Orte Unkar-Dissar, Üste-Saragaz und Wifa besetzt und sind auf dem Marsch nach Kireklissia. Die bulgarische Regierung hat dagegen bei den Mächten Protest erhoben und man glaubt, daß die Mächte in Konstantinopel vorzueilen werden.

Der Korrespondent des Neuterichen Bureaus in Konstantinopel hat, obwohl die amtlichen Kreise sich Zurückhaltung anlegen, die politische Information erhalten, daß die türkische Regierung ernstlichen ist, bis Adrianopel vorzugehen. Mäher materiellen Vorteilen, die durch eine solche Bewegung im gegnerischen Augenblick zu gewinnen seien, würde die moralische Wirkung eines Erfolges in dieser Richtung die innere Lage sicher gestalten und die Stellung der Regierung stärken. Deshalb denkt man, daß das Abenteuer wohl zu wagen sei. Übrigens meinen türkische Kreise, daß die Türkei selbst in dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß die Mächte zur Aufrechterhaltung der Grenze Enos-Midia einen Druck ausüben sollten, auf Autonomie Thrazien dringen könne.

Die Londoner Botschafterkonferenz.

Nach einer längeren Pause hat auch die Botschafterkonferenz in London wieder einmal gelagt und sich hauptsächlich mit der albanischen Frage beschäftigt. Die Haltung der Mächte in der gegenwärtigen Balkankrise wurde nicht besprochen, aber man glaubt mit Bestimmtheit, daß die Botschafter einstimmig den Grundabnahmen, nicht zu intervenieren, wie dies bereits in den Worten Sir Edward Grey zum Ausdruck kam. Obgleich die Vereinigung in den verschiedenen vorliegenden Fragen keine Beschlüsse faßte, verriet sich man, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Botschaftern jetzt geringer sind als vorher, und daß der Austausch der Ansichten sowohl während der Sitzung der Vereinigung wie außerhalb derselben die Hoffnung rechtfertigt, daß die Frage des albanischen Status und der Grenze von Epirus noch gelöst werden könne, ehe die Botschafter im nächsten Monat ihren Urlaub antreten. Von gewissen Seiten wird eine so strenge internationale Kontrolle Albanien gefordert, daß die Unabhängigkeit des Landes dadurch illusorisch würde. Man hat Grund zu glauben, daß Albanien unabhängig sein und an seiner Spitze einen Fürsten haben wird.

Bulgarische Greuelkaten.

Die bulgarischen Truppen haben bei ihrer Flucht von Rahana in Demir Hisar große Grausamkeiten verübt. 104 Notabeln wurden durch Bajonettschüsse getötet oder verumdet. Die Ausführenden der Bulgaren richteten sich auch gegen Frauen, Kinder und Greise. Dem Erbfeind und drei Priestern wurden die Augen ausgehoben und die Arme abgehauen. Viele Grausamkeiten sind von den regulären Soldaten des 2. und des 21. Regiments, sowie von den Offizieren dieser Regimenter verübt worden. In dem Städtchen Doxato haben die

„Ich hörte von der Entfremdung der beiden Brüder“, entgegnete Maria mit leicht bebender Stimme, „es ist einmal ein tief eingewurzelter Vorurteil, das die Welken gegenüber den Angehörigen der arbeitenden Stände haben. Und doch, ich meine einem wirklich denkenden Menschen dürfte der Gedanke aufstehen, ob es nicht gerade dieses Einsetzen aller Geistes- und Leibeskraft in den erwählten Beruf ist, was den Menschen am meisten abt, ihn weit erhebt über alle, die ihr Leben in gedankenlosem Nichtstun zubringen.“

„Wie gewandt du reden kannst, Maria! Dein Gedankenfang stimmt genau mit dem unersetzten frischen Rechtsanwalts, Herrn Dellbrück, überein, nur daß du deine Gedanken etwas feiner, etwas weniger verlegend zum Ausdruck bringst.“

„Griech Dellbrück? Kennst du ihn? Er ist ein Intimer, ja, ich möchte wohl sagen der beste Freund meines Onkels und auch ich schätze ihn als einen lieben Freund.“

„So hast du auch wohl von ihm deine recht demokratischen Ansichten vom Leben“, lachte Loni, „ah, Herr von Gartenfels hat uns erblüht, da möchte ich mich empfehlen.“

„Recht, noch ehe Maria widersprechen konnte, huscht sie zwischen den Pflanzengruppen durch. Sie hat das warme Aufleuchten in den Augen des Mannes, das tiefe Erwidern Marias gesehen und sich daraus ihre Schlüsse gezogen.“

Dietrich von Gartenfels reicht dem erdenden Mädchen beide Hände.

„Wie habe ich Sie gesucht, Maria, wer wählt ich denn auch so ein verborgenes Plätzchen? Ich bin so froh und glücklich, Maria, all meine Pläne sind gelungen, meine Zukunft ist gesichert, ich kann nun frei und offen vor ihren Vater hintreten. Darf ich morgen kommen, Maria?“

Sie sieht zu ihm auf, eine Welt voll Liebe und Vertrauen liegt in ihrem Blick.

„Ja, kommen Sie, Dietrich, Papa wird sich freuen, denn die Sorge um meine Zukunft war bisher der einzige Schatten, der auf seinem Leben lag. In traulichem Gespräch liegen beide beieinander, als plötzlich eine Bewegung durch den Saal geht: leise Ausrufe der Verwunderung werden laut.“

Unter der dunklen Samtpolsterie, die der Diener eifertig zurückgeschlagen, steht eine hohe, schlank Frauengestalt, in schlappendem, milchweißem Seidenkleide. Eine halberblühte, blaßrote Nase schmückt die blonde Flechtenkrone, ein kostbares Perlenohr schmückt den wohlgeformten alabasterfarbenen Hals. Die großen, glänzenden Augen blicken kühl und stolz über die bunte Menge.

Fortf. folgt.

Bulgaren sämtliche 3000 Einwohner bis auf 120 niedergetrieben. König Konstantin von Griechenland erklärte, er habe befohlen, gegen die bulgarischen Schenkale, die in Makedonien zu entsetzliche Greuelkaten begangen haben, unerbittlich vorzugehen und die auf frischer Tat Ergriffenen ohne weiteres niederzuschlagen. Der König erklärte weiter, das Ende des Krieges sei nicht abzusehen; vorerst müßte der Besatz der Belegungen annehmen, die ihm gestellt werden. Dieses Recht lasse er sich nicht schmälern: „Die Sieger sind wir!“ Er gab ferner zu verstehen, daß Thrazien autonom sein müsse und Serbien und Griechenland von dem, was sie erkrämpf, keinen Zoll herausgeben würden.

Verchiedene Meldungen.

Bukarest, 17. Juli. Die rumänische Kavallerie nahm von den Donauübergängen aus Erkundungen nach allen Richtungen vor. Offizierpatrouillen haben mit den feindlichen Truppen Fällung genommen. Hinter der Kavallerie rückt die Vorhut der Truppen vor. Das ganze rechte Donauufer befindet sich in den Händen der rumänischen Arme.

Berlin, 17. Juli. Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Major v. Stempel, ist zum deutschen Vertreter in der Kommission für die Festlegung der neuen türkisch-bulgarischen Grenze Enos-Midia ernannt worden.

Sofia, 17. Juli. Rumänische Kavallerie erschien gestern auf der Station Fighermeubeg und brachte den Bahnverkehr auf der Strecke Sofia-Barna, der einzigen für die Repräsentation der bulgarischen Arme aus dem Ausland zur Verfügung stehenden Linie, zum Stillstand.

Luftkruzer „Schütte-Lanz“ zerstört.

Der Militärluftkruzer „Schütte-Lanz I“, der auf der Rückfahrt von Königsberg i. Pr. nach Berlin in Schneidemühl zur Gasaufnahme gelandet war, ist dort Donnerstag vormittag von einem Nordweststurm getroffen und entführt worden. Dabei verunglückten zwei Soldaten von Ostkommando: einer wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt. Das Luftschiff blieb völlig zertrümmert in einer Schenke beim Dorfe Erpel hängen. Wir lassen hier die ausführlichere Meldung über die bedauernde Katastrophe dieses deutschen Luftkruzers folgen.

Donnerstag vormittag wurde das auf dem alten Gergzierplatz in Schneidemühl verankerte Militärluftschiff „Schütte-Lanz I“, das von 250 Soldaten des Infanterie-Regiments 149 gehalten und bemacht wurde, plötzlich von einem gemaltigen Nordweststurm erfaßt und etwa 30 Meter in die Höhe geworfen. Vor Schreck ließen die meisten Soldaten los. Das Luftschiff erhob sich nun mit großer Geschwindigkeit. Zwei Soldaten wurden mit in die Höhe gerissen. Einer stürzte aus 30 Meter Höhe ab und wurde in hoffnungslossten Zustande ins Krankenhaus gebracht, der andere, der Militärkapitän Rastl aus Baitrom, verlor scheinbar erst in etwa 200 Meter Höhe das Bewußtsein, worauf er ebenfalls herunterfiel und mit vollständig zerstückelten Gliedern tot liegen blieb. Das Luftschiff trieb nun führerlos als Freiballon davon. Allmählich senkte es sich und fiel, nachdem es alle Telephon- und Telegrafendrähte der Umgegend geschnitten hatte, in eine Schenke beim Dorfe Erpel einige Kilometer südlich von Schneidemühl. Das Bord- und Sinkretzel hat sich in die Erde geböhrt. Der mittlere Teil des Luftschiffs schwebt frei in der Luft. Das Schiff gilt als völlig verloren. Es ist dreimal gestürzt. 50 Bauern aus Erpel ergriffen unterwegs die Tausende des Luftschiffes und veruchteten, es an zwei starke Fischen anzubinden. Die Fische wurden aber von dem Luftschiff herausgerissen und mit in die Luft genommen.

Lokales und Provinziales.

* **Annaburg.** Das Kommando der Militär-Anaben-Erziehungs-Anstalt ladet die Bürgerchaft Annaburgs zur Teilnahme an der Feier des 175-jähr-



rigen Bekehens der Anstalt mit dem Bemerken ein, daß in Folge Mangelns nur denjenigen Personen Zutritt gestattet werden kann, welche mit Eintrittskarten versehen sind, worüber das Nähere im Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich ist. Gleichzeitig würde es seitens des Kommandos mit Dank begrüßt werden, wenn die Bürgerlichkeit ihre Anteilnahme an der Feyer durch Beflaggen der Säulen und Straßen bekunden würde.

Torgau, 15. Juli. (Ein Torgauer in Persien.) Der Leiter des Regierungskrankenhaus in der persischen Hauptstadt Teheran ist der Gesundheitsarzt Stabsarzt Dr. Alberg. Geboren ist dieser in Belgien, wo sein Vater Amtsrichter war. Im Alter von 3 Jahren zog er mit seinen Eltern nach Torgau. Sein Vater war hier Landrichter und später Gerichtsdirektor in Magdeburg.

Jüterbog, 16. Juli. Der Flugzeugführer Leutnant Stoll vom 112. Infanterie-Regiment ist gestern abend 8^{1/2} Uhr beim Landen, wobei sein Apparat eine Baumkrone streifte, aus 15 Meter Höhe abgestürzt. Der Verunglückte wurde ins Garnisonslazarett gebracht, wo er heute nach seinen Verletzungen erlegen ist. Der ihn begleitende Unteroffizier blieb unverletzt.

Wittenberg, 14. Juli. Die 10. Kompanie des 20. Infanterie-Regiments wird festeren Vernehmen nach Ende September nach Wendigung der diesjährigen Herbstmanöver zur Bildung eines dritten Bataillons des 153. Infanterie-Regiments nach Merseburg verlegt. Die künftige 10. Kompanie des 20. Regiments wird aus Mannschaften der übrigen Kompanien und den Rekruten neugebildet.

Gelsen. In große Betrübniß wurde die Familie des Guts-Alttermanns Lehmann hieselbst versetzt. Während die Eltern in den Sälen des Gutes ihrer Beschäftigung nachgingen, spielte das 2^{1/2} jährige Söhnchen auf dem Sofa, und als man nachhause gehen wollte, war das Kind nicht anwesend. Nach langem Suchen fand man es in der Jauchegrube tot auf. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Jörbig, 15. Juli. Tödlich verletzt wurde am Sonntag vormittag gegen 11 Uhr ein Motorradfahrer an einem Ueberweg der Stumsdorf-Wittelsfelder Bahnstrecke vom Eisenbahnzuge. Dieser erfaßte das Motorrad, fuhr dem Unglücklichen beide Beine ab und brach ihm die Schädeldecke. Ein Wagen brachte die Leiche nach dem Jörbiger Friedhof.

Gienburg, 16. Juli. (Schwerer Unglücksfall.) Der beim Fleischermeister Kamm in Diensten stehende Fleischergeselle Otto Kahl rutschte im Schlachthaus von der Leiter ab. Dabei blieb er mit dem oberen Teil des linken Armes an einem Fleischhaken hängen und erlitt eine schwere Muskelerreizung. Durch den Krankenwagen des Roten Kreuzes wurde der Schwerverletzte nach dem Krankenhaus gebracht.

In Freitroß bei Delitzsch führte das 1^{1/2} Jahre alte Töchterchen der Glöcknerin Eheleute in eine am Brunnen auf dem Hofe stehende Wanne, die gefüllt war, und ertrank.

Gerbstedt, 17. Juli. (Der Königsschuh in den Sand.) Das diesjährige Bürgersehensfest fand am 13. bis 15. Juli statt. Montag war Königstafel und Konzert. Am Dienstag wurde der neue König gelöhnt — doch, o Schreck, als er proklamiert wurde, erklärte der Betreffende, daß er in den Sand geschoßen habe und die Königswürde ablehne. Nunmehr soll Donnerstag nochmals Königsschießen stattfinden.

Zeitz, 16. Juli. Eine schwere Verwundung erlitt gestern abend das 7^{1/2} Jahre alte Mädchen Lisbeth Kartzke, indem es sich beim Fallen eine Stricknadel durch das linke Auge in das Gehirn stach. Das bedauerenswerte Mädchen wurde in das Krankenhaus gebracht, wo es in der Nacht verstarb.

Erfurt, 15. Juli. Der vom Erfurter Schmutzgericht wegen Diebstahls und schweren Raubes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Landwirt August Fiedler aus Klettsied bei Langenlana hat gegen dieses Erkenntnis Berufung eingelegt.

Bunte Tages-Chronik.

Berlin, 17. Juli. Die beiden Inhaber der Ruhohlandung, Gebrüder Ebeling, sind wegen drückender Geldschwierigkeiten in ihren Wohnungen, getrennt von einander, jedoch zu gleicher Zeit in den Tod gegangen, indem sie sich mit Sublimat vergifteten.

Landesberg a. W., 17. Juli. Auf der Barthe bei Santsch schlug ein Kahn um. Drei Arbeiter ertranken.

Oberhausen, 17. Juli. Auf der Bede „Concordia“ wurden zwei Vergleute verhängt und getötet.

Barren, 17. Juli. Bei einem Streit unter zwei fähigen Schülern schloß ein Mädchen die Tochter des Dorfschullehrers in einen Kasten über die Erde. Dabei wurde der Kopf vom Kopf getrennt. Es stellte sich Gebirgsstunde ein, an deren Folgen das Kind jetzt gestorben ist.

Kongresse und Versammlungen.

**** Der 30. landwirtschaftliche Genossenschaftstag** ist in Wiesbaden zusammengetreten. Nach dem dort erstatteten Jahresbericht belanden am 1. Juni 1913 an landlichen Genossenschaften: 99 Zentralgenossenschaften, 214 Spar- und Darlehensbanken, 220 Bau- und Bauvereinigungen, 820 Molkerei- und Milchverarbeitungs-genossenschaften und 8839 sonstige Genossenschaften, also insgesamt 27192 Genossenschaften. Die genossenschaftlichen Zentralstellen des Reichverbandes hatten den Genossenschaftstag Ende 1912 308 Millionen Mark an Krediten gewährt, die Zentral-Eins- und Verkaufsgenossenschaften leihen im Jahre 1912 für 289 Millionen Mark landwirtschaftliche Bedarfsartikel, für 128 Millionen Mark landwirtschaftliche Erzeugnisse ab.

Delegiertentag der deutschen Blinden. Ein Delegiertentag der deutschen Blinden, der erste in seiner Art, ist in der Reichshauptstadt zusammengetreten. Die langjährigen Vorarbeiten zur Gründung eines Reichsverbandes der deutschen Blinden waren vor Jahresfrist so weit geblieben, daß der Reichsverband ins Leben treten konnte, und jetzt soll auf den ersten Delegiertentag der Reichsverband durch Schaffung von Verbandssatzungen und durch Gründung einer Verbandsleitung organisatorisch ausgebaut und die Agitation unter den Blinden selbst durch eine erhöhte Werbetätigkeit gefördert werden. 2000 Blinde haben sich bereits dem Reichsverband angeschlossen, und die Zusammenkunft des Kongresses gibt allein schon ein Bild von der weiten Verbreitung, die die junge Organisation schon im ersten Jahre ihres Bestehens genommen hat. Es sind Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen.

Nah und fern.

o Ende des Deutschen Turnfestes. Der letzte Tag des 12. Deutschen Turnfestes in Wiesbaden begann mit dem Wettstreit der Gruppen, dann folgten ein Reihnampf im Wettkämpfen und ein Kampf von zwölf Ringern. Am Nachmittag fand ein großes Militärturnen statt, an dem sich die Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107, das Artillerie-Regiment Nr. 77 und das Train-Bataillon Nr. 19 beteiligten. Den Abschluß des Festes bildete abends die Bekanntgabe der Sieger. Später fanden noch ein Waffenkonzert der vier Heizerger Militärkapellen und ein großes Brachfeuerwerk statt. Damit hatte das Turnfest sein Ende erreicht.

o Ferien-Schulunterrichtskurse für Schifferkinder werden in diesem Sommer in zahlreichen Ostschiffen abgehalten. Jeder Schiffer ist gesetzlich verpflichtet, seine Kinder zum Schulunterricht zu senden, sobald er mit seinem Fahrzeug länger als acht Tage vor Anker liegt, wobei es gleich ist, ob sich der Ankerplatz bei einem Dorfe oder bei einer Stadt befindet. Werden Schifferkinder während der Ferien angemeldet, so hat die betreffende Gemeinde für geeignete Lehrkräfte zu sorgen. In diesem Jahre sind wegen der jetzt herrschenden Dürre in der Schifffahrt die Ferienunterrichtskurse für Schifferkinder außerordentlich zahlreich.

o Bergung der Toten des „S 178“. Auf der Werft in Wilhelmshaven sind aus dem Bruch des Torpedoboots „S 178“ im ganzen 16 Mann als Leichen geborgen worden und zwar: Heizer Wilhelm Weder, Oberheizer Ernst, Oberheizer Richter, Obermaschinistenmaat Gent, Oberheizer Gerhard, Oberheizer Hill, Maschinistenmaatler Hochenfel, Heizer Remen, Oberheizer Drobomatz, Heizer Dife, Oberheizer Rakeff, Heizer Schmarz, Maschinistenmaat Schröder, Maschinistenmaat Stofers, Heizer Zwier. Die Verion eines der Toten ist unbekannt.

o 30 italienische Vergleute erstickt. Die Schwefelgrube San Giovanni Lobue bei Gallierimini mußte, um einen darin wütenden Brand zu löschen, geschlossen werden. Die Ausgänge wurden vermauert. 30 Vergleute liegen erstickt in den Gängen. Ihre Rettung war unmöglich wegen der schwefeligen Dämpfe, die die Grube erfüllten.

Kirchliche Nachrichten.

Dreifaltigkeit: Am Sonntag, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.

Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Langguth.

Handels-Zeitung.

Berlin, 17. Juli. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Fernen), R Roggen, G Gerste (B. Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm außer marktüblicher Ware. Deute wurden notiert: Königsberg i. B. R 169,50—170, Danzig W bis 215, R 170—171, H 153—162, Stettin W 180—183, R 150—166, H 150—165, Rosten W 192 bis 198, R 163—166, G 140—155, H 154—166, Breslau W 195 bis 197, R 163—168, G 144—147, H 155—157, Berlin W 202 bis 204, R 170—171, H 161—184, Magdeburg W 196—199, R 165 bis 167, H 170—172, Samburg W 200—210, R 172—178, H 170—195, Hannover W 200—205, R 178—180, H 165—185, Dortmund W 207,50—212,50, R 176—181, Wambörm R 177,50. Berlin, 17. Juli. (Produktenbörse) Weizenmehl Nr. 00 24,25—26,75. Feinste Marken über Notis bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemittelt 20,50—22,80. Still. — Hülsen für 100 Kilogramm mit Saß Oktober 67 Gd. Weichweizen.

Markt-Kalender.

Am 19. Juli: Schweinemarkt in Schweinitz.



**Für die
Raucher-
Aristokratie**

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstück 22. Kar. Gold)
Ligaretten
No. 10—10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5—5 Pfg. d. Stck

Garantirt naturell, bekömmlich,
mild, rein orientalisches Tabak.
Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Ligaretten-Fabrik
Venidze, Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Trufftfrei!

Pflanzenfleisch-Extrakt „Oshena“ nennt sich ein Mittel der bekannten Firma Mohr & Co. G. m. b. H. in Altona-Etten, das sich vorzüglich zum Anrichten der Gemüse und als Fleischersatz und als delikate Würze zu allen Gemüsesuppen, Knochenluppen, Saucen, Ragouts usw. eignet. Kochrezepte werden auf Wunsch gratis versandt. Des Weiteren fabriziert die genannte Firma auch „Oshena“-Bouillon-Würfel, welche ebenfalls empfohlen werden können.

Anzeigen.

100 Mk.

Belohnung!
Wer uns **Widdiebereien** irgend welcher Art auf **Kaundorfer Flur** so nachweist, daß dieselben gerichtlich zur **Strafe** gezogen werden können, erhält obige **Belohnung**.

Die Jagdpächter.

Eine Oberwohnung
mit **Stallung** ist sofort oder zum 1. Oktober zu beziehen. Auskunft in der Erp. d. Bl.

Das gute Riebeck-Bier.

Gurken-Salat wird bekömmlicher mit einigen Tropfen

MAGGI'S Würze. Bestens empfohlen von **J. G. Hollmig's Sohn, Inh.: Carl Müller, am Markt.**

Eine größere **Wohnung** mit Balkon ist zum 1. Oktober zu vermieten.
Schermann, Alterstr. 27.

Eine **Oberwohnung** ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Torgauerstraße 8.

2 milchende Ziegen zu verkaufen **Mittelstraße 11.**

Neue Kartoffeln verkauft **Köffler, Kochauerstr. 2.**

Persil
Der grosse Erfolg!
Schon!
u. erhält
die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Bisitenarten
fertig schnell und sauber
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Weißrüben-Samen, Riesenpörgel
empfehlht **J. G. Fröhliche.**

Feinste lose Molkerei-Butter
à Pfd. 1,25 Mk.
empfehlht **J. G. Fröhliche.**



Frischen
Seelachs
empfiehlt
Max Görnemanns
Verkaufsstelle.

Für die Reise
Erfrischung-Bonbons
Erfrischung-Waffeln
R. Selbmann, Markt 17.

Feinste Molkerei-
Gras-Butter
Pfund 1.30 Mt.
empfiehlt
Max Görnemanns
Verkaufsstelle.

Weck's
Frischhaltung
„Koche auf Vorrat“
empfiehlt zu Fabrikpreisen
der Alleinverreter für Anna-
burg und Umgegend:
J. G. Hollmig's Sohn.

Julinshaller
Sauerbrunnen
empfiehlt **J. G. Frischke.**
Neue Kartoffeln
2 Pfund 15 Pfg.
empfiehlt
Max Görnemanns
Verkaufsstelle.

Neue Kartoffeln
verkauft **Bernhard Haufe,**
Mühlentstraße 20.

Wenn Sie
nicht essen können, sich unwohl
fühlen, bringen Ihnen die
ärztlich erprobten
Kaiser's
Magen-
Pfeffermünz-Caramellen
sichere Hilfe. Sie bekommen guten
Appetit, der Magen wird
milder eingetrichtert und gestärkt.
Wegen der lebendigen und erfrischen-
den Wirkung unentbehrlich
bei Touren. Paket 25 Pfg., Dose
15 Pfg. zu haben in Annaburg
bei: A. Schmorde, Apotheker,
D. Schwarz, Drogerie, und
Geobald Schünke (Otto Nie-
manns Nachf.)

Maïs, Maïshrot,
Gerste, Gerstehrot
Safer, gequetsch-
ten Safer, Cocos-
kuchen, Kapstücken, Weizen-
mehl, Melasse, Weizen-
Roggen- und Orieskleie
empfiehlt in prima Qualität
Mühlengut Annaburg.

Weißrüben-Samen
in bester Feinmüßiger Ware empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Oskar Naumann, Wittenberg.
Telephon 243.
Atelier für feine Damen-Schneiderei.

Dasselbe steht jetzt unter Leitung einer erstklassigen, außer-
gewöhnlich tüchtigen Direktrice.
Moderne, großstädtische Verarbeitung.
Mäßige Preise. Neueste Seiden- u. Kleiderstoffe.
Schnelle, bekannt pünktliche Lieferung von
Bräut-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten, Kostümen,
Jackets, Straßen-, Promenaden- und Reifelleidern,
Kostüm-Röcken, Blousen usw.
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Trauerkleider nach Maß innerhalb 24 Stunden.

Macco-Hemden
do. Jacken
Netz-Jacken
Sport-Hemden
Macco-Hosen
Farbige Oberhemden
in grosser Wahl.
Carl Quehl.

Für die Sommer-Saison
empfehle große Auswahl in
farbigen Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder.
Elegante,
doch
bequeme
Formen.
Max Freidant, Annaburg, Torgauerstraße.

Cormick-Getreidemäher,
weltbekannte erstklassige Marke,
für alle Verhältnisse passend, mit automatischer Rechenkontrolle
um Schwaben in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager
F. Grubitzsch, Maschinenfabrik,
Herzberg a. Elster.
Niederlage im „Bürgergarten“ in Annaburg.

Wegen Umzug :
werden zurückgesetzte
Waren und Reste
billig verkauft.
Seb. Schimmeyer.

Bekanntmachung.
Zu dem am 2. und 3. August stattfindenden Jubiläumfest
werden die Bürger Annaburg's freundlichst eingeladen.
Wegen Platzmangels macht sich aber die **Ausgabe von Einlas-**
karten nötig. Diese werden auf den Namen lautend nur für Er-
wachsene ausgestellt und sind

Sonntag den 20. und 27. Juli
zwischen 8 und 9³⁰ vormittags am Einlaßort der Anstalt in
Empfang zu nehmen.
Allein diese Einlaßkarten berechtigen zum Eintritt in die Anstalt
am 31. Juli zur Generalprobe des Festspiels 6⁰⁰ nachm. und zum
Betreten des Festplatzes (Spielplatz) am 2. August zur Serenade gegen
9⁰⁰ abends sowie am 3. August zur Parade 11³⁰ vorm. und zum
Schanturnen pp. 4⁰⁰ nachm.
Mit größtem Dank würde es begrüßt werden, wenn die Bürger
Annaburg's ihre Teilnahme an dem Fest durch **Flaggen und Ge-**
leuchten ihrer Häuser bekunden würden.
Der Fadelzug wird folgenden Weg nehmen: Markt (westliche
Seite) — Torgauerstr. zurück bis zur Fabrik durch die Torgauerstr.
bis zur Friedenseiche, dann Torgauerstraße — Markt (östliche Seite)
zum Spielplatz.

Das Anstalts-Kommando.

Warum ich
so
fidel bin?

Weil ich von jetzt ab alle
Schuhe mit
Pilo
wischen darf. Pilo gibt's in
schwarz, braun, gelb unarweiß.
Schwarz auch in verschiede-
nen größeren Dozen.
Pilo ist in Annaburg zu haben bei:
Rob. Bengsch
Reinh. Gasse
Max Görnemann
A. Hildebrandt
J. G. Hollmig's Sohn
Ernst Matting
Carl Müller.

Selbstlöckerndes
Badmehl „Sannin“
mit Kuchen-Gewürz
per Pfund-Paket 40 Pfg. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schüttant.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Vermisst
mird niemals die Wirkung der echten
Steenkerferd-Teerschwefelseife
von Bergmann & Co., Kadebut
gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Milchflecken, Finnen,
Geschwüre, Miliden, Pusteln usw.
a. St. 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Bösen Husten
beruhlen **Walzott's** echte **Eukalyptus-**
Menthol-Bonbons à Pack 25
und 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Dachpappe
prima Qualität, pro Rolle 10 □-
Meter à M. 2.50, ferner Lieferere:
Alphalteer Cement
Polzteeer Gips
Schiffsteer Weißfalk
Carbolinum Sackfalk
Toumbren Rohgewebe
Krippenschalen Dachsolitt
jederzeit zu billigsten Preisen frei
Haus. Bestellungen erbitte durch
Postkarte.

Adolf Weicholt, Brettin.
Spielkarten
hält wieder vorrätig
Geom. Steinbeiß.

Privat Mittagstisch
von 15 Pfennig an. Speise-
wirtschaft **Altcrstraße Nr. 6,**
Sahlbrandt.

Verein „Einigkeit“
Am Sonntag den 20. Juli
von 8 Uhr ab veranstaltet der Ver-
ein im Bürgergarten ein
Langfränzchen
und ladet Freunde und Gönner
hiermit höflichst ein.
Der Vorstand.

Col. Naundorf.
Sonntag, den 20. Juli, ladet
zum **Langfränzchen,**
Kapfuchen-Auskegeln
sowie zum **Kaffee u. Kuchen**
freundlichst ein
G. Rahnsch.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Nur mit Rotband

Luhns
wäscht am besten
Hautröte
Milchen, Milcheff, Pusteln, sowie alle
Arten von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten
Etedensferd-
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Kadebut
a. St. 50 Pfg. Zu haben bei Apotheker
Schmorde.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Neillanzen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 83.

Sonnabend, den 19. Juli 1913.

17. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Nach der Ausführungs-Anweisung zum Viehsteuer-Gesetz müssen frei umherlaufende Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen und Wohnort des Besitzers ersichtlich lassen, oder an denen eine Steuernummer mit Angabe des Versteuerungsorts und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist.

Ich bringe dies erneut zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkten, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, jede Zuwiderhandlung zur Anzeige zu bringen.

Annaburg, den 15. Juli 1913.

Der Amtsvorsteher.
J. V. Heinrich.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Bekanntmachung der Reichsregierung über die Ausführung des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist nunmehr erfolgt. Versicherungskreise bleiben danach in vorübergehender Dienstleistungen als Handlungsgehilfen, Gehilfen in Apotheken, Büros- oder Druckermittel, Lehrer oder Erzieher, wenn sie a. von Verleuten, die überhaupt berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, nur gelegentlich, insbesondere zur gelegentlichen Anbahnung ausgeführt werden, b. von Verleuten, die sonst berufsmäßig keine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung ausüben, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt ausgeführt werden. Als geringfügig gilt ein Entgelt, wenn es für den Lebensunterhalt während des Betretens, innerhalb dessen die Beschäftigung in regelmäßiger Wiederkehr ausgeübt wird, nicht wesentlich ist; 2. vorübergehende Dienstleistungen von Deutschen, die bei einer amtlichen Vertretung des Reichs oder eines Bundesstaats im Ausland ausbittungsweise beschäftigt werden. Diese im Ausland tätigen Deutschen sind nach einer weiteren Bekanntmachung auch von der Versicherungspflicht nach § 1232 der Reichsversicherungsordnung befreit.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Hatting.

12]

Nachdruck verboten.

Loni liegt wie gewöhnlich auf einem Divan, eine Zigarette zwischen den Lippen, die Hände unter dem Kopf vergraben. Sie verändert kaum ihre Stellung, als Karlshagen und seine Frau über die Schwelle treten. Frau von Hartenfels geht ihnen mit liebenswürdiger Freundlichkeit entgegen. Loni hat kaum einen kühlen, frostigen Gruß für die Gäste.

Befremdet blickt Gelgard von Karlshagen auf die ehemalige Pensionsgenossin. Waren sie auch keine intimen Freundinnen gewesen, was ja auch bei der großen Verschiedenheit ihrer Naturen nicht gut möglich war, so war doch niemals etwas zwischen ihnen vorgefallen, was ein solch feindseliges Benehmen vonseiten Lonis rechtfertigte. Freundlich Loni die Hand hinstreckend, meinte sie deshalb:

„Ich sollte doch meinen, Loni, wir wären uns nicht fremd, haben wir doch in Vikental manch schönes Jahr zusammen verlebt.“

„Ach ja, aber das ist schon so lange her, da erinnert man sich der Kolleginnen kaum mehr.“

Lonis Worte haben einen nachlässigen, gleichgültigen Ton, ihre Miene aber spricht mehr als ihre Worte, eine höhnliche Abneigung liegt darin.

„Nun, Loni, 5 Jahre sind eigentlich keine lange Zeit, man sollte kaum glauben, daß die Jugend ein so kurzes Gedächtnis habe.“

Frau von Hartenfels hat die Worte hinge-

Prinz Ernst August in Lebensgefahr.

Nathenow, 16. Juli. Als Prinz Ernst August heute früh mit seiner Eskadron den Bahnkörper passierte, nahm der holländische Zug, Gerade, als sich der Prinz auf den Schienen befand, wurden die Schranken heruntergelassen. Es gelang jedoch noch eine derelosen so schnell zu öffnen, daß der Prinz kurz vor dem Herrannahen des Zuges den Bahnkörper verlassen konnte.

Die Ankerisse gegen die Firma Krupp, die der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Viehnecht gegen die am 18. April im Reichstag gerichtet hat, werden nun ihr gerichtliches Nachspiel haben. Die damaligen Erörterungen haben nämlich zur Eröffnung eines Verfahrens gegen sechs Beamte und einen Oberintendantursekretär geführt, die sich am 31. Juli vor dem Kriegsgericht der Berliner Kommandantur zu verantworten haben werden. Sie sind des Ungehorsams, der Verletzung des Verschlusses gegen das Gesetz von 1893, betreffend den Verrat militärischer Dinge, angeklagt. Die Untersuchung ist streng geheim geführt worden, und die Verhandlung wird, wie mit Sicherheit anzunehmen ist, unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden.

Eine Gehaltsverhöhung für Eisenbahnschaffner steht für das nächste Jahr in Aussicht. Der preussische Eisenbahndirektor hat nämlich einer Vorberung des Verbandesvorstandes des preussisch-belgischen Eisenbahnschaffners-Verbandes, die er empfangen hat, mitgeteilt, daß im nächsten Etatsjahre auch den Eisenbahnschaffnern die für die Postassistenten beschlossene Gehaltsverhöhung gewährt werden soll, so daß dann die volle Gleichstellung der preussisch-belgischen Assistenten mit den Assistenten des Reiches im Anfangs- und Endgehalt herbeigeführt sein würde.

Die Unsicherheit der politischen Lage wird treffend gekennzeichnet durch folgende Nachricht aus Düsseldorf: Die Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz teilte in einem Schreiben an die Stadtgemeinde Belfort mit, daß es ihr infolge der überaus mangelhaften wirtschaftlichen Lage zurzeit unmöglich sei, Anleihen an Gemeinden zu bewilligen.

Zur Brandversicherung in Braunschweig der hiesigen Regierung nachstehende, eine interessante Auslassung. Diese will der Bundesrat sich fürstlich mit der Frage be-

daß neue Verhandlungen mit dem Prinzen Ernst August eingeleitet worden seien. Die Verhandlungen bezwecken eine endgültige Verzichtserklärung auf Hannover, da die bisherige Erklärung des Prinzen nur einem Teile der bundesstaatlichen Regierungen (nämlich u. a. Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen) zu verstehen ist) für nicht genügend ansehnlich wird, wie die Vorberprechungen im Kreise der Bundesratsmitglieder ergehen haben.

Frankreich.

Die Einsetzung der Zwanzigjährigen in das Meer ist in der Kammer mit der großen Mehrheit von 376 gegen 130 Stimmen angenommen worden, trotz der unermesslichen Ablehnung des Antragers in der Senatskommission. Das günstige Ergebnis erklärt sich daraus, daß die Gruppe der Deputiertenkammer, bestehend aus 30 Mitgliedern, für die Einsetzung der Zwanzigjährigen ausgesprochen hat. Durch den Kammerbeschluss ist die Möglichkeit gegeben, die Einbeziehung der Altersklasse 1910 für ein drittes Jahr gänzlich zu vermeiden oder wenigstens auf sechs Monate bis zur Ausbildung der Rekruten herabzusetzen.

China.

Die südjapanischen Rebellen machen weitere Fortschritte. Die Städte Kiangsi, Kwangsi, Kwangsi, Fuliens, Szechwan, Kumon und Anhai haben die Pflicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Einige von ihnen haben dies auch in vorübergehender Form getan. Die Rebellen truppen sind nach Kiangsi abgezogen, wo der Kampf noch andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Forderung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Hader erregen. Die Unannehmlichkeit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt dieser Annahme eine feste Unterlage, während die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Geländeszone vor Anker liegen, zu einem Protest des Wissenschaftlichen Ausschusses geführt hat. Die Subtruppen erhalten öffentlich, sie hätten Unterstützung japanischer Hilfe erhalten. Von einer Meldung des Reichersbüros, wonach das deutsche Konsulat in Nanking die Nachricht nicht bekannt. Die Nachricht ist glaubwürdig, weil gerade in Nanking liegt.

nd.

An Stelle des verstorbenen Ritters Herrn Freiherr v. Soden-Rastaff über v. Vandemere-Weitenhagen als

das Schicksal ergründen könnte' wäre, in dem großen Buch einmüßige des Werdens und Ent-

neue dich, daß vor deinem Blick si, den du nicht zu durchdringen du den ganzen Schmerz des kal, wie würde ihn dein kleines

?

räume bei Beunkerts sind hell es Geld und Geschäftlichkeit nur hat sich hier vereinigt, um ren des neuermählten Paares einem glänzenden zu machen.

ouften trotz der rauhen Wintertene hohe Pfeilerpiegel werfen die Bild zurück. Seldene Schlep- men glänzen und dazwischen

en, ersten Feat. Das blendende Licht der Kronleuchter mischt sich mit dem Glimmern und Schimmern der Juwelen, mit dem Blitzen und Funken glühender Frauenaugen. Scherz-

worte werden gewechselt, frohes, leichtes Lachen durchschwirrt die nach Weichen und anderem Parfüm duftende Luft.

Loni von Hartenfels steht in einer der tiefen, mit blühenden Pflanzen hüßig dekorierten Fensternischen. Ihr düster flammendes Auge gleitet über die glänzende Menge, ihre Brust hebt und senkt sich unter schwerem Atemzügen. Auf einer hohen, stattlichen Männergestalt, die etwas entfernt unter einem

worren, um das peinliche Schweigen brechen, das nach Lonis Worten ein stampfhaft sucht sie ein Lächeln auf sich zuhalten, damit man ihr die innere Ansehe, denn sie zittert vor der Laut und Unberechenbarkeit Lonis, die jedes zum Durchbruch kommen kann.

Um Frau von Karlshagens Mitleides Lächeln.

„Nun ja“, meint sie leichtsin, „das schnell, bei dem anderen halten empdrücke länger vor.“

Eine Weile schleppt sich das Gespre hin, dann empfiehlt sich das Karlshagenpaar. Erleichtert atmet Frau von Hartenfels als sie in den Salon zurückkehrt.

„Du solltest Dir mehr Mühe geben herrschen, Loni; was muß die Baronin von deinem Benehmen halten?“

Loni wirft höflich die Lippen auf, halten was sie will, Mama; die Baronin wäre die letzte, der ich einen Einfluß auf mein Benehmen einräumte. Warum aber immer wieder die alten Gefährten aufzuziehen, laß sie doch endlich einmal begraben sein!“

Frau von Hartenfels geht seufzend fort, Loni bleibt mit ihren Gedanken allein.

„Wie schön Gelgard geworden ist; kein Wunder, wenn Viktor mich bei ihrem Anblick vergessen kann! Warum aber darf ich nicht glücklich sein, gleich ihr, warum muß ich immer im Schatten stehen, während des Lebens Lichtwellen auf andere nieder-

